



Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 1905

Mittwoch, 09. November 2022

„Alle Menschen haben eine Sprache,
manche haben zwei oder mehrere ...“



Demokratie und Volksgruppen in Österreich

Identitäten in Österreich

Adrian (17), Alex (17), Dana (18), Mia (18), Moritz (17) und Vincent (18)



Der Umgang mit und die Rechte von Minderheiten in Österreich wurzeln im Zerfall der österreichischen Monarchie. Noch heute gibt es viel zu tun.

Who am I?

Von jeder und jedem anders definiert ist Identität doch ein entscheidender Teil unseres Lebens. Sie bringt zusammen, schafft Gruppen und Gemeinschaften, kann jedoch auch trennen. Schon für uns AHS-Schüler:innen spielt sie eine wichtige Rolle; in unserer Klassengemeinschaft, in Freundesgruppen und Familien. Auch die Geschichte unseres Landes hat sie maßgeblich geprägt. Die Gräueltaten des frühen 20. Jahrhunderts haben viele Narben in ihr hinterlassen, die wohl heute, im 21. Jahrhundert, noch immer

nicht ganz verheilt zu sein scheinen. Viele autochthone Gruppen mussten fast ein Jahrhundert warten, bis die ihnen in etlichen Verträgen und Erklärungen zugestandenen Rechte endlich wie vereinbart in Anspruch genommen werden konnten. Zu lange hat es gedauert, bis sich die Volksgruppen und ihre Identität als solche nicht mehr nur auf Papier, sondern auch tatsächlich im gelebten Alltag aller Österreicher:innen wiederfinden konnten.

Aber Identität? - Was ist das eigentlich? Alle können sich etwas unter diesem Begriff vorstellen

len und wissen sofort, was darunter zu verstehen ist, doch Identität meint vieles. Angefangen mit der Sprache, den religiösen Werten, die man teilt, den gesellschaftlichen und familiären Traditionen, die für einen von Bedeutung sind, bis hin zur eigenen Herkunft und Geschichte könnte man diese Liste unendlich lang weiterführen. Wichtig ist, dass sie respektiert wird: vom Umfeld und natürlich auch vom Staat. Dafür kämpft Terezija Stoistsis.



„Ich bin ich, weil ich ich bin“...

antwortet Mag^a. Terezija Stoistsis, ehemalige Nationalratsabgeordnete, auf die Interviewfrage, was ihre Identität ausmache. Als Burgenlandkroatin erlebte sie hautnah die Schwierigkeiten, mit welchen Angehörige autochthoner Min-

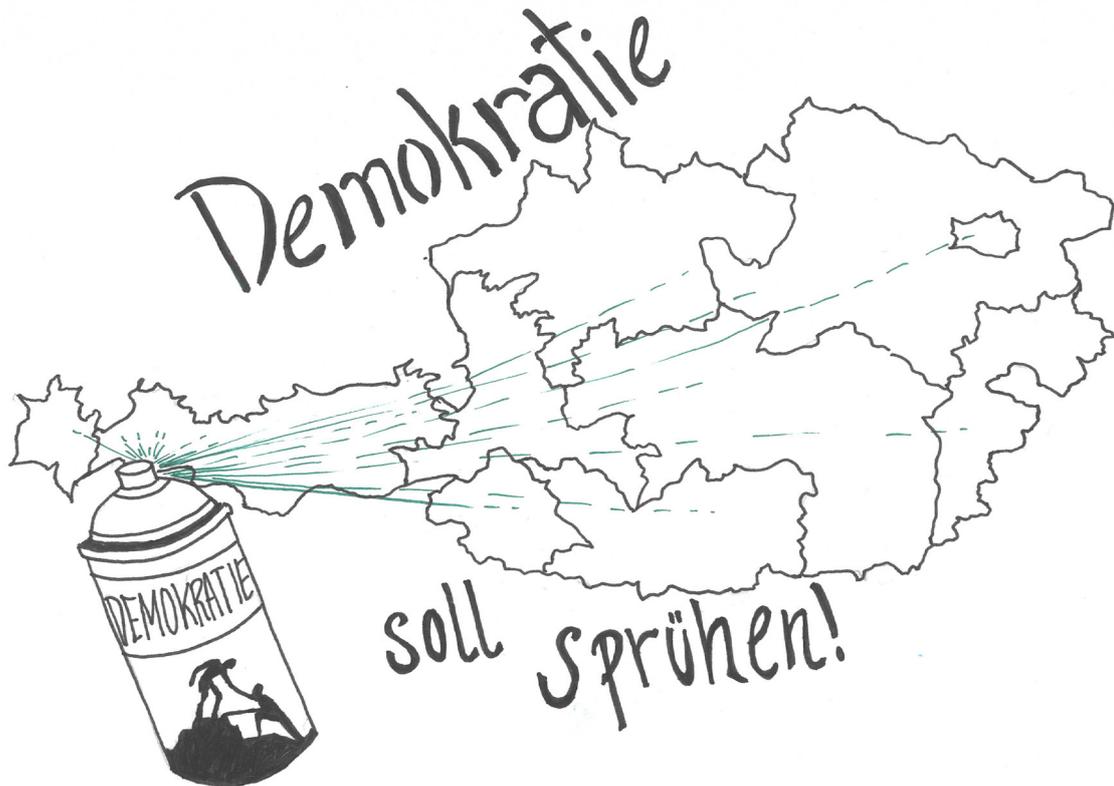
derheiten täglich konfrontiert werden. Jedoch sieht sie ihre Abstammung nicht als ein Defizit, obwohl ihr schon als Kind vermittelt wurde, „anders“ zu sein. So besuchte sie statt der zweisprachigen Volksschule ihres Heimatdorfs die deutschsprachige Schule im Nachbardorf. Es war auch in diesem Lebensabschnitt, dass ihr Interesse an Politik geweckt wurde. Sie engagierte sich zunächst in der Schulpolitik und danach in der Universitätspolitik. Später sollte sie als Abgeordnete der Grünen auch im Nationalrat tätig sein. Dort konnte sie bereits entscheidend mitwirken, um autochthonen Minderheiten zu helfen. 1993 wurde während ihrer Amtszeit die Volksgruppe der Roma und Sinti als sechste Gruppe anerkannt. Jedoch sieht sie noch großes Verbesserungspotenzial in der Gleichstellung von Sprachen im Bildungssystem. Die Muttersprache sei der ZUGANG zum HERZEN EINES JEDEN MENSCHEN. Damit sich alle Bürgerinnen und Bürger in Österreich wohlfühlen, sollte nach bestem Gewissen der Erhalt aller Sprachen gewährleistet werden.



Facetten von Identität

Demokratie soll sprühen!

Benjamin (17), Eleftheria (17), Maja (17) und Wenzel (17)



Demokratie ist, dass alles Mögliche für alle möglich ist.

Aber gilt das auch für Volksgruppen?

Minderheitenrechte in Österreich sind auf einem sehr hohen Niveau in unseren Gesetzen verankert. Es scheitert jedoch an vielen Stellen an einer zeitgemäßen Umsetzung in der Realität. Zeitgemäß, das bedeutet zu berücksichtigen, dass autochthone Volksgruppen über die letzten Jahrzehnte von ihren Wohnorten an der österreichischen Grenze in Städte, wie zum Beispiel Wien, gezogen sind.

Pluralismus in einer Demokratie ist nicht immer leicht - gerade wenn jede:r dieselben Chancen haben soll. Terezija Stoisits, Alumna der Uni-

versität Wien und ehemalige Nationalratsabgeordnete, erzählt, wie ihr Vater auf eine deutschsprachige Schule bestanden hat, um ihr mehr Berufschancen zu ermöglichen. Dieser ist überzeugt, seine fehlenden Deutschkenntnisse verhinderten ihm eine Ausbildung als Ingenieur, da er eine zweisprachige Schule im Burgenland besucht hat.

Eine Sprachbarriere darf in einer Demokratie allerdings keinen Platz finden. Über Ungerechtigkeit muss gesprochen werden, damit Veränderung stattfinden kann!



Volksgruppen in den Medien

Philipp-Maximilian (17), Valentin (17), Paul (17), Jakob (17) und Fredi (17)



Medien beeinflussen unser tägliches Leben, man kann ihnen heutzutage fast nicht mehr ausweichen. Doch wie repräsentieren Medien Volksgruppen in Österreich? Welche Vorteile und Probleme gibt es bei dieser Repräsentation?

Vor allem Massenmedien, wie zum Beispiel Zeitung, Fernsehen oder das Internet stellen alle wichtigen Informationen zur Verfügung. Die eigentliche Meinung bilden sich einzelne Privatpersonen allerdings selbst. Dieses öffentliche Meinungsspektrum kann vor allem der Politik nützlich sein, da dadurch die Missstände in der Gesellschaft öffentlich angesprochen werden und diverse Parteien auf bestimmte, vom Volk als wichtig angesehene, Punkte eingehen können. Vor allem in der Minderheitenpolitik sind

Medien essenziell, können allerdings auch eine polarisierende Wirkung haben. Vor allem wenn Vorurteile und Stereotypen instrumentalisiert werden, um bewusst Kontroversen zu erschaffen. Trotzdem ist es extrem wichtig, dass auch Minderheiten nicht totgeschwiegen werden und ihre kulturelle Identität bewahren können, da autochthone Volksgruppen in Österreich eine lange Geschichte haben und es schade wäre, diese aufgrund fehlender Berichterstattung zu verlieren.

Gerade das Internet und die sozialen Medien bieten viele neue Möglichkeiten für eine mehrsprachige Berichterstattung. So ist es deutlich einfacher, Neuigkeiten im ganzen Land zu verbreiten, und zusätzlich wird auch noch das Übersetzen auf andere Sprachen durch elektronische Hilfe erleichtert.



Auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss eine wichtige Rolle erfüllen. Er hat den Auftrag, Teile seines Programmes in Volkssprachen, wie beispielsweise Kroatisch in Teilen des Burgenlands, zu senden. Er übernimmt damit eine gesellschaftliche Integrationsfunktion und hilft österreichischen Volksgruppen, in Österreich besser leben zu können. Über dieses Thema konnten wir auch mit einer Vertreterin der Burgenlandkroaten, Mag^a. Terezija Stoisits, reden. Die ehemalige Grünen-Abgeordnete und Volksanwältin erzählte uns von ihrem Zugang zu Medien und erklärte uns, dass diversen Vorurteile und Stereotypen schon immer existiert haben und vermutlich auch weiterhin existieren werden. Allerdings hätten sich laut ihr die Umstände deutlich geändert, im Vergleich zu den 90-er Jahren hat sich auch die Menge an Informationen

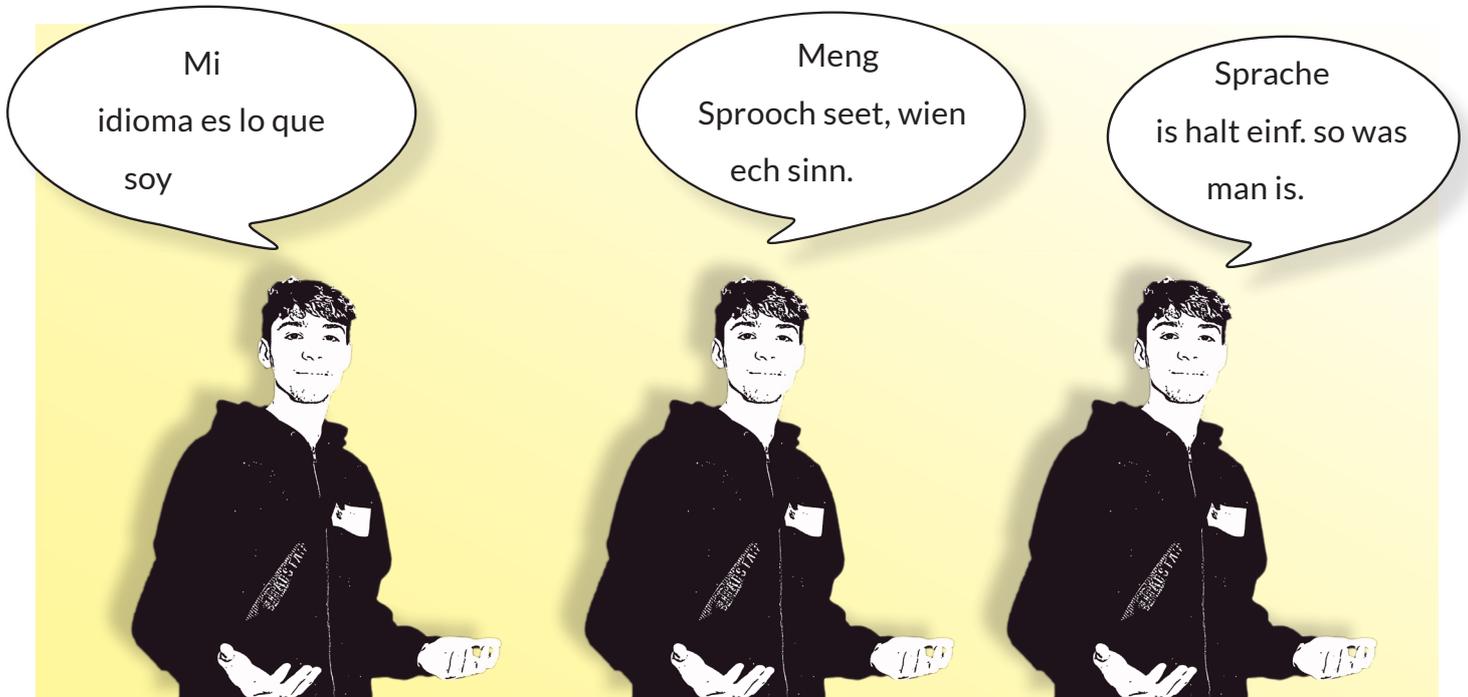
und der Zugang dazu verbessert beziehungsweise erleichtert. Außerdem sieht sie zweisprachige Fernseh- oder Radiosender als etwas essenziell Wichtiges und findet, dass es kein Fehler wäre, diese auf ganz Österreich auszuweiten und zusätzlich in anderen Sprachen, also abseits der autochthonen Volksgruppen, anzubieten. Außerdem hätte Stoisits selbst laut eigenen Angaben nie negative Erfahrungen in Medien gemacht, zumindest nicht aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur burgenlandkroatischen Volksgruppe.

Abschließend kann man sagen, dass autochthone Gruppen ein wichtiger Bestandteil der österreichischen Gesellschaft sind. Ihre Sprachen sollen unserer Meinung nach öffentlich stärker verbreitet werden und es soll eine bessere Aufklärungsarbeit betrieben werden, um rassistisch motivierte Gräueltaten zu verhindern. Durch das Gespräch mit der Zeitzeugin konnten wir einen persönlichen Eindruck gewinnen, wie Medien das öffentliche Bild von autochthonen Volksguppen, wie z.B. der Burgenland-Kroatinnen und -Kroaten beeinflussen können.



Identität und Sprache

Alicia (17), Felicia (17), Katharina (18), Maximilian (18) und Victoria (16)



Meine Sprache sagt, wer ich bin.

Der Einfluss der Sprache auf die persönliche Identität in Bezug auf autochthone Volksgruppen in Österreich

Die Identität eines Menschen wird durch kulturelle, soziale und sprachliche Aspekte geprägt. Die Einflüsse der österreichischen Kultur unterscheiden sich je nach geografischer Lage. Besonders in Randregionen sind autochthone Volksgruppen vertreten. Zum Thema Zweisprachigkeit in Schule und Umfeld hat sich Mag^a. Terezija Stoitsits, eine im südburgenländischen Stinatz geborene Politikerin, geäußert. In der Gemeinde Stinatz, kroatisch Stinjaki, überwiegt der Einfluss der kroatischen Sprache als Folge

von Einwanderung aus Kroatien.

Im Interview äußert sich Frau Stoitsits über die Relevanz der kroatischen Sprache in ihrer Kindheit. Einzig das Satellitenfernsehen, das ausschließlich in deutscher Sprache verfügbar war, machte sie mit dieser vertraut. In ihrer Familie und ihrem privatem Umfeld wurde kroatisch gesprochen, dennoch legte ihr Vater großen Wert auf deutsche Sprachkenntnisse, um einen sozialen Aufstieg zu ermöglichen. Er schickte seine Tochter auf eine deutschsprachige Schule im

Nachbarort, in der sich Frau Stoitsits trotz oder gerade wegen ihrer Zweisprachigkeit gut etablierte. Als Klassen- und Schulsprecherin legte sie den Grundstein ihrer politischen Karriere. In ihrem privaten Umfeld spielte ihre Zweisprachigkeit keine entscheidende Rolle; sie erfuhr keine persönliche Diskriminierung und erfuhr die Zweisprachigkeit nur als Vorteil.



Obwohl Diskriminierung in der Gesellschaft eine große Rolle spielte und sich gegenüber den im Burgenland lebenden Kroatinnen und Kroaten durch ausgrenzendes Verhalten und teilweise sogar Beschimpfungen zeigte, sah sie die Zweisprachigkeit als zusätzlichen Vorteil, den nur wenige ihrer Mitmenschen vorweisen können.

„Einsprachigkeit ist heilbar.“







Terezija Stoisits gemeinsam mit Parteikolleg:innen der Grünen



Terezija Stoisits als 10-Jährige



In den Anfängen ihres politischen Engagements



Die zweisprachige Ortstafel von Stinjaki/Stinatz



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

**Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.**

Werkstatt Zeitzeug:innen

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Privat Terezija Stoitsits, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

8B, BG Jodok-Fink-Platz 2, 1080 Wien

